№ 1775. Mittwoch, 18. März. (Morgen-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 17. März, 6 Uhr Abends.

Berlin, 17. März. Der König verlieh heute bei der Grundsteinlegung dem Ministerpräsidenten v. Bismarck das Großkreuz des rothen Adlerordens mittelst eigenhändigen Schreibens.

Deutschland.

Triest, 13. März. Eine bedeutende Anzahl polnischer Emigranten hat Constantinopel verlassen.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 15. März. Die Direction der Warschau-Wiener Eisenbahn hat die Schnellzüge bis auf Weiteres eingestellt. — Die hier ausgegebenen amtlichen Bülletins werden seit einigen Tagen in unrichtiger Uebersetzung an das Ausland befördert. Da die an Wolffs telegraphisches Bureau von dessen hiesigem Agenten gehenden Telegramme einer amtlichen Censur unterliegen, so ist es augenscheinlich, daß letztere Veränderungen vornimmt. Als Beispiel führe ich nur das Telegramm über die Erstürmung des Schlosses Piaskowa Skala an, wo es heißt, daß die 300 Insurgenten gefangen genommen worden sind, während das Bülletin im „Dziennik" ihren Tod mittheilt. Ueber eine und dieselbe Affaire giebt es also 3 öffentliche Bülletins: ein russisches für das Militair, ein zweites, polnisch, für das Land und ein drittes, deutsch, für das Ausland; es wird wohl noch ein viertes französisches für die höchsten Behörden vorhanden sein.

△* Warschau, 15. März. Die Frau des Hofmarschalls des Großfürsten, Grafen Chreptowicz, schrieb einen Brief an eine Freundin, worin sie ihre Sympathie für die Polen in sehr warmer Weise aussprach, über Wielopolski sich aber verdammend äußert und den Großfürsten sehr tadelt, daß er sich von jenem am Gängelbande führen lasse. Dieser Brief fiel in indiscrete Hände. Er brachte den Hofmarschall in die Lage, daß er nicht länger im Amte bleiben konnte, und soll nun dessen Stelle der gegenwärtige General-Director in der Commission des Innern Graf Keller einnehmen. An diesen Posten soll binnen Kurzem Graf S. Wielopolski, Sohn des Markgrafen, treten. — Welche Veränderungen stehen uns erst bevor, wenn der Aufstand ganz niedergeworfen sein wird, wozu allerdings die Aussicht nicht so nahe ist, als man es russischer Seits darzustellen sich bemüht. — Da werden vor Allem die Bänke des Staatsraths sehr leer sein, nachdem bereits fast sämmtliche unbezahlte Mitglieder desselben ihre Demissionen eingereicht haben. Die neueste Demission ist die des Bischofs Majorczak, dessen patriotische Gesinnung im Volke so weit verdächtig war, daß er vor zwei Jahren, bei Gelegenheit einer Katzenmusik, insultirt wurde. — Ein zweiter Verwaltungszweig dürfte die Regierung nach Unterdrückung des Aufstandes erst recht in Verlegenheit setzen, ich meine nämlich die Polizei, von deren Unzuverlässigkeit sich zu überzeugen die Regierung hinlänglich Gelegenheit hatte. Was in der That kann eine Regierung mit einer Polizei machen, die in Warschau auf 2000 Mann, militairisch organisirt, sich beläuft und die selbst mit Hilfe von zahlreichen Patrouillen es nicht verhindern konnte, daß heute Morgens an den Straßenecken die Bekanntmachung der Dictatur Langiewiczs angeheftet war?

* Bekanntlich beabsichtigte Wielopolski, eine Petition des Volkes an den Kaiser zu Stande zu bringen und dieselbe zur Sammlung von Unterschriften vermittelst seines Sohnes, des Stadtpräsidenten Wielopolski zu colportiren. Der im Namen des Nationalcomités fungirende „Stadthauptmann" hat nun einen Tagesbefehl erlassen, worin er sowohl das Sammeln von Unterschriften, als auch das Unterschreiben aller von der Nationalregierung nicht autorisirten Gesammtacte, welche „die Vernichtung der mit blutigen Kämpfen der Nation erkauften Früchte zum Zwecke haben", unbedingt aufs strengste verbietet. Ferner verbietet derselbe das Anwerben von Freiwilligen durch Leute, die nicht von der Nationalregierung dazu ermächtigt sind, da solche eigenmächtige Anwerbung die ohne Kenntniß vom Stande des Aufstandes und der Dislocirung der Abtheilungen gebildeten Detaschements „den Gefahren eines Umherziehens zwischen den moskowitischen Colonnen, und somit der Vernichtung aussetzt." Endlich wird bekannt gemacht, daß für diejenigen, welche jetzt Nationalbeiträge für die Sache des Aufstandes geben, solche von der zu creirenden Nationalsteuer in Abzug gebracht werden sollen.

Danzig, den 18. März.

* Das „Danziger Dampfboot" bringt einen Bericht über die Vorfeier des 17. März durch den „Preußischen Volksverein". Nach demselben konnte Herr Wantrup diesmal „mit Stolz" hervorheben, daß die Versammlung sehr zahlreich war. Nachdem der Bericht gesagt, daß Handwerker, ländliche Besitzer und Offiziere ziemlich zahlreich erschienen wären, heißt es wörtlich: „In den Damen verschwanden uns natürlich die socialen Merkmale — hübsche geputzte Frauen sind bekanntlich alle einander gleich, selbst vor dem Auge des Politikers. Den Concertpiecen waren Männergesänge eingelegt und endlich ein schwungvolles Festgedicht des Herrn R.-R. Wantrup „Schwertgeburt Preußen". Dem Ministerpräsidenten v. Bismarck-Schönhausen wurde ein durch Acclamation angenommener Fest- und Dankgruß für kräftiges Regiment telegraphisch zugesandt und der Aufruf „An Mein Volk" verlesen. Neben Herrn Frühling und den Sängern ward ein wahrhaft stürmischer Beifall dem humoristischen Schlußvortrage des Herrn Rendanten a. D. Krüger zu Theil. Der alte Freiheitskämpfer schloß mit einem Hoch auf das ganze preußische Heer, dessen gegenwärtige alte Sprossen das gemüthliche Fest und die Ansprache des Herrn Landrath v. Brauchitsch in die glückseligste Stimmung versetzt hatte."

Königsberg, 15. März. Gegenwärtig schwebt ein interessanter Conflict zwischen dem Stadtgericht und dem Polizeipräsidium. Hervorberufen ist derselbe durch die Frage, welche neuerdings in einem Prozesse zur Erörterung kam, ob die von der hiesigen Königl. Regierung unterm 28. März 1857 genehmigte Baupolizeiordnung für die hiesige Stadt vom 1. Februar 1857 an in allen ihren Theilen rechtsverbindlich sei? Das Stadtgericht und mit ihm das Ostpr. Tribunal hat dies mit Bezug auf den § 27 der B.-O. verneint, weil darin enthaltene Bestimmungen den noch in Kraft stehenden Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts zuwider laufen. Die Polizei hat nämlich auf Grund des in dem § 27 enthaltenen Passus: „In der Regel sollen alle Gebäude hart an der Nachbargrenze aufgeführt werden" die polizeiliche Erlaubniß zu einem Neubau ertheilt, durch welchen dem Besitzer des Nachbarhauses ein Giebelfenster verbaut wurde. Der Letztere klagte schon während des Baues gegen den Bauherrn und bezog sich auf die Bestimmungen des Landrechts, nach welchen das neu aufzuführende Haus sich so weit ab von dem seinigen halten muß, daß er aus seinem Fenster zum Himmel schauen kann. Die Gerichte stimmten dem Kläger bei, der gegenwärtig, wo der Unterbau bereits ausgeführt worden ist, rechtskräftige Erkenntnisse in Händen hat, die den Verklagten zum Abbruch des Neubaues verurtheilen. Dieser weigerte sich dessen aber beharrlich; denn er beruft sich auf die erhaltene polizeiliche Erlaubniß und das Polizei-Präsidium weigert sich, dem rechtskräftigen Erkenntniß Nachdruck zu verleihen, denn es fußt auf seine Baupolizeiordnung, auf früher ergangene richterliche Entscheidungen, endlich auf ein altes Königl. Edict, das nach dem großen Brande hierselbst erlassen wurde. Das Stadtgericht hat jetzt die Personalhaft gegen den Bauherrn verfügt, durch die derselbe gezwungen werden soll, dem rechtskräftigen Erkenntnisse nachzukommen. Der Bauherr wollte endlich jetzt, um der vom Stadtgericht verfügten Zwangshaft zu entgehen, dem rechtskräftigen Erkenntnisse Folge geben und fing bereits mit dem Abbruch des neu aufgeführten Hauses an, als die Polizei ihn hinderte, sein Vornehmen weiter auszuführen. Dagegen hat das Polizeipräsidium den im Prozesse obsiegend gewesenen Besitzer des Nachbarhauses angewiesen, binnen einer bestimmten Frist die durch den Neubau bereits verbauten Giebelfenster nun auch noch zumauern zu lassen. (K. H. Z.)

* Dem Kaufmann Herrn Joh. C. Dähncke zu Memel ist der Character als Commerzienrath verliehen worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. März 1863. Aufgegeben 1 Uhr 50 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 30 Min.

	Letzt. Crs.				Letzt. Crs.
Roggen matter,			Preuß. Rentenbr.	99⅜	95½
loco	45⅛	45⅛	3½ % Westpr. Pfdbr.	86	86
März	44⅛	44⅞	4 % do. do.	96⅞	—
Frühjahr . . .	43⅞	44	Danziger Privatbk.	—	fehlt
Spiritus März . .	14⅛	14⅛	Ostpr. Pfandbriefe	87¼	87¼
Rüböl März . . .	15⅝	15 7/12	Oestr. Credit-Actien	92¾	92⅝
Staatsschuldscheine	89½	89⅓	Nationale	70¾	71
4½ % 56r. Anleihe	101½	101½	Poln. Banknoten	90½	90⅞
5 % 59r. Pr.-Anl.	106½	106⅝	Wechselc. London	6.21¼	—

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Gravesend, 11. März, Dwina (SD.); — von Grangemouth, 11. März, Otto, Priegnitz; — von Amsterdam, 9. März, Brindschap, Post: — von Greifswald, 12. März, Apollo, Lührs; — Anna, Vorbrodt; — Markab, Schröder; — Jupiter, Peters; — von Wismar, 12. März, Columbus, Ahrens; — Europa, Hintzmann; — Franziska, Dillwitz; — Betty, Schmidt; — Franziska, Ehlers; — von Harlingen, 10. März, Ida und Cornelia, Schenck; — von Zoltkamp, 11. März, 3 Gezüsters, Pluktje; — von Antwerpen, 13. März, Elschlea, Schoon; — von Hull, 14. März, Smyrna (SD.); — von Swinemünde, 13. März, Heinrich von Tham, Schütt; — Expectance, Holm; — Heinrich Rodbertus, Schultz; — Johann Heinrich, Schultz.

Angekommen von Danzig: In Leith, 10. März, Horne, Winning; — 12. März, Danebrog, Lund; — Annegina, Jonker; 10. März, Alida Antonia, Visser; — Wilhelmina Egberdina, Topp; — in London, 13. März, New Margaret, Wilkes; — in Lowestoff, 12. März, Blonde, Allen; — Arminius, Spalding: — in Sunderland, 9. März, Treasure, Hall; — in Harlingen, Ida Cornelia, Schenk; in Hull, 11. März, Jörgen, Krus; — Gustav, Plambeck; — in Hartlepool, 10. März, Familien, Meltz.

Clarirt nach Danzig: in Copenhagen, 12. März, John und Jane, Robinson.

In Ladung nach Danzig: In Newcastle, 7. März, John Brown, Quenston; — 10. März, Antoinette Elise, Könning; — 11. März, Margarethe, Dunker.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Ottilie Dembowski mit Hrn. Albert Stiller (Werder-Arys).

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Bürgermeister Rusch (Mühlhausen); Hrn. Ludw. Albert de Lalski (Danzig). Eine Tochter: Hrn. A. Hollasch (Königsberg); Hrn. C. E. Schinkowsky (Königsberg); Hrn. Keil (Angerburg).

Todesfälle: Hr. Gutsbes. Ferd. Hackradt (Birkenhoff); Frl. Ida Fraude (Königsberg); die verw. Fr. Stadtrichter Boltz (Stallupönen); Hr. Wilhelm Fickert (Danzig).

Sinfonie-Concert.

„Spät kommst Du, doch Du kommst!" Mit diesen Worten konnte man das dritte Sinfonie-Concert nicht ganz unpassend begrüßen, wenn man die übermäßig große Distance zwischen dem noch im vorigen Jahre stattgehabten zweiten und dem am vorigen Sonnabende endlich effectuirten dritten Concert in Erwägung zieht. Das Publikum mußte diesmal mit seinen Erinnerungen weit zurück gehen, zu weit fast für einen wünschenswerthen geistigen Rapport zu den ersten beiden Abenden. Wir wünschen dem verdienstlichen Unternehmen für die Folge weniger hindernde Umstände und die Absolvirung der Sinfonie-Concerte in möglichst regelmäßigen Zwischenräumen. Nach der großen Pause hatte sich das dritte Concert besonders reich ausgeschmückt und ein Programm aufgestellt, welches der Genußfähigkeit der Hörer in der That ein außergewöhnlich bedeutendes Material darbot. Von den vorgeführten Werken war zwar keines unbekannt, aber das Hauptstück, Beethovens neunte Sinfonie (ohne Finale), ist insofern immer noch als Novität zu betrachten, als ein völliges Vertrautsein mit den colossalen Intentionen dieser größten aller Sinfonien der Mehrzahl der Hörer abgeht. Während die andern Sinfonien des Meisters den Besuchern dieser Concerte durch mehrfach wiederholte Vorführungen geläufig geworden sind und ohne Mühe genossen werden, erfordert das Anhören der neunten Sinfonie eine angestrengte Geistesarbeit, wenn ein fruchtbringendes Verständniß vermittelt und erreicht werden soll. Es ist dies der Fall mit allen Werken aus Beethovens letzter Schöpferperiode, welche von seinen früheren Stylarten himmelweit verschieden sind. Man kann bei Beethoven sehr erkennbar drei verschiedene Style unterscheiden, welche sich aus der in stetem Fortschritt begriffenen allmäligen Entwickelung dieses Riesengeistes ergeben. In seiner ersten Manier erscheint Beethoven als Erbe jener Meister, welche das aller Kunst und Wissenschaft inwohnende Element der traditionellen Doctrin bis zur höchsten Vollendung ausgebildet haben (Haydn, Mozart). In seiner zweiten Manier, in den Werken von etwa op. 20—100, steigert sich der Unabhängigkeitskampf gegen die Tradition zu einem genialen Durchbruch; man fühlt überall die Auflehnungen der durchaus selbstständigen, original schöpferischen Natur gegen die Realität. Die Werke dieser Periode sind die gefeiertsten und geliebtesten. Sie erschließen alle jene tiefen, wunderbaren Geheimnisse, wie sie eben nur in der Beethoven-Musik zu finden sind. Die dritte Stylart endlich ist in den Werken über op. 100 hinaus zu finden. Hier sehen wir das durch die bestandenen Kämpfe frei gewordene Individuum alle Fesseln abstreifen. Hier sehen wir den Sieger des Geistes über die Materie. Da aber eben Beethoven in seinen spätesten Werken den materiellen Boden gänzlich aufgiebt und völlig in der Ideenwelt lebt, so ist selbstverständlich von traditioneller Form nicht mehr die Rede, es fehlt dem Hörer an gewohnten Anknüpfungspunkten, er fühlt sich der neuen Tonsprache gegenüber fremd und gelangt zu keinem vollkommenen Verständniß, wenn ihm die Werke durch öftere Wiederkehr nicht näher gerückt werden. Die neunte Sinfonie gehört noch keineswegs zu den äußersten Consequenzen der dritten Stylart Beethovens, aber der Ideengehalt ist doch bedeutend abweichend von den früheren symphonischen Werken des Meisters und man muß sich in die besondere Originalität der Gedanken, sowie in die colossalen Dimensionen der wunderbaren Sinfonie sehr hineingelebt haben, um mit der genialen Offenbarung des Tondichters in allen Stücken zu sympathisiren. Es kann nur mit Dank anerkannt werden, wenn das Comité der hiesigen Sinfonie-Concerte der neunten Sinfonie von Zeit zu Zeit eine Stelle im Programm einräumt. Die Vorführung eines solchen Werkes ist eine rühmliche That, selbst wenn man auf das Finale Verzicht leisten muß, zu welchem Mittel gehören, die nicht jederzeit zu beschaffen sind. Es war diesmal die Schwierigkeit vorhanden, ein Werk zu wählen, welches dem Adagio der Sinfonie mit Wirkung folgen konnte, zugleich als glänzenden Abschluß des Abends. Dazu eignete sich die große Leonoren-Ouverture vortrefflich, wiewohl die Zusammenstellung dieser beiden Werke von düsterem Colorit, von tief ernster Stimmung, dabei von bedeutender räumlicher Ausdehnung, der Empfänglichkeit der Hörer fast ein „zu viel" auferlegte. Die Ausführung der schwierigen Tonwerke ließ überall Fleiß und Liebe zur Sache erkennen. Schon bei früheren Executionen der Leonoren-Ouverture hatte Ref. in Betreff des aus der Ferne ertönenden Trompetensignals seine Bedenken. Von einer dramatischen Wirkung dieser Ouverture im Concertsaal hat man doch abzusehen. Dies zugegeben, wirkt das Verstecken des Trompeters unwillkürlich zerstreuend. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Zuhörer im entscheidenden Augenblick ihre Aufmerksamkeit von der Musik ablenken, daß ihre durch das Tonwerk angeregte Stimmung unterbrochen wird durch den nicht zu vermeidenden Gedanken: „wo mag wohl der Trompeter diesmal verborgen sein?" Dieser Gedanke giebt sich auch stets deutlich zu erkennen durch das Wenden der Gesichter nach der Richtung hin, aus welcher das Signal erschallt. — Den Anfang des Concertes machte Mozart's schöne Es-dur-Sinfonie, welcher Mendelssohn's romantische Hebriden-Ouverture in recht brillanter Ausführung folgte. Der Apollosaal gewährte in heller Gasbeleuchtung — ein sehr zu lobender Fortschritt — ein besonders freundliches Asyl. Vielleicht finden sich noch Mittel, die durch die entstellenden Röhren beeinträchtigte Architectur des Saales in einer dem Auge mehr gefälligen Weise auszugleichen.

Markull.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Die gestern vollzogene Verlobung meiner jüngsten Tochter **Auguste** mit dem Herrn Kataster-Geometer **Ferdinand Hornung** zeigt ergebenst an
Carthaus, den 16. März 1863.
[5315] **P. Engelmann,** Wwe.

Meine Verlobung mit Fräulein **Maria Gärtner**, Herzogl. Sachs.-Cob.-Gothaischen Hofpianistin aus Coburg, beehre ich mich hierdurch Freunden und Bekannten zur Kenntniß zu bringen.
Czerniau, den 18. März 1863.
Ernst G. Hirschfeld,
[5277] Rittergutsbesitzer.

Bekanntmachung.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 23. Juni 1854 ausgegebenen Kreis-Obligationen erster Emission des Graudenzer und des Strasburger Kreises im Betrage von 31,000 Thlr. sind die nachbenannten Obligationen, sowohl des Graudenzer als des Strasburger Kreises zur Tilgung im Jahre 1863 ausgelooft worden:
à 50 Thlr. No. 36 und 92.
à 25 Thlr.: No. 2. 3. 44. 54. 55. 57. 58. 81. 105. 106. 108. 109. 110. 123. 124. 126. 127. 128. 148. 160.

Die Inhaber dieser Kreisobligationen werden aufgefordert, vom 1. Juli 1863 ab den Nennwerth derselben nebst den bis dahin fälligen Zinsen gegen Rückgabe der Kreis-Kommunal-Kasse in Graudenz resp. Strasburg zu erheben. Von dem genannten Verfalltage ab tragen die ausgelooften Obligationen keine Zinsen mehr.
Graudenz, den 12. März 1863.
Die städtische Chaussée-Verwaltungs-Commission des Graudenzer und
[5297] **Strasburger Kreises.**

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das hiesige Firmen-Register eingetragen, daß der zu Thorn wohnhafte Kaufmann und Pfefferküchler Anton Volkmann daselbst ein Handelsgeschäft unter der Firma:
F. W. Baehr
betreibt.
Thorn, den 13. März 1863.
Königliches Kreis-Gericht.
[5306] 1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Kgl. Kreisgericht zu Marienburg,
den 11. October 1862.

Das den Kaufmann David Dyck'schen Eheleuten zugehörige Grundstück Marienburg Nr. 989, abgeschätzt auf 10,310 Thlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im III. Bureau einzusehenden Taxe, soll am
13. Mai 1863,
Mittags 12 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [538]

Nothwendiger Verkauf.
Kgl. Kreisgerichts-Commission zu Mewe,
den 10. October 1862.

Das bisher dem Cornelius Tetzlaff gehörige und von diesem durch Vertrag vom 18. August 1862 an August Friedrich Dau verkaufte, aus 124 preußischen Morgen 10 Quadratruthen bestehende, in der Falkenauer Niederung belegene Grundstück Gr. Gartz No. 17, abgeschätzt auf 5423 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am
28. April 1863,
Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [494]

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Für an Magenkrampf und Verdauungsschwäche u. s. w. Leidende!
Dank eines Geheilten!

Im Mai a. c. werden es 2 Jahre, als ich durch mein 10jähriges, nie endenwollendes Magenleiden, welches mich oft durch heftige Krämpfe an den Rand des Grabes zu versetzen schien, veranlaßt, Gebrauch von Dr. Doecks Magencur machte. Nach vollendeter Cur war ich wie umgewandelt, das, was sonst Verstopfung herbeiführte, bewirkte nun das Gegentheil; ich war ungewiß, ob durch diese Cur ein andauerndes Besserbefinden erzielt worden, denn ich war ja schon so oft getäuscht.

Heute nun, nach beinahe 2 Jahren, kann ich dem Herrn Dr. Doecks resp. dessen Erben unaufgefordert das Zeugniß geben, daß die oben erwähnte Magencur mich **vollständig** von meinen Leiden befreit hat.
Bielefeld, den 18. Februar 1863.
Seehausen,
Inspector.

Kranke erfahren Näheres über die Dr. Doecks'sche Curmethode u. s. w. durch eine Broschüre, welche **gratis** in der Expedition dieser Zeitung ausgegeben wird. [4940]

So eben ist erschienen die elfte Nummer von:
Otto Janke's Deutscher Wochenschrift,
herausgegeben von
Friedrich Spielhagen.

Die so eben erschienene Nummer von 2 Bogen enthält: Die von Hohenstein. Roman von Fr. Spielhagen. Fortsetzung — Erinnerungen an den Congreß in Warschau 1860. — Göthe's Frauenbilder von Kaulbach vom Herausgeber (mit 2 künstlerisch ausgeführten Bildern.) — Zur Geschichte der Kulturpflanzen von Dr. Georg Pritzel. — Feuilleton: Aus früherer Zeit von Arnold Ruge. — Die Kunst der Unterhaltung: u. s. w.
Anmeldungen auf das neue Quartal 13 No. Preis 20 Sgr., werden möglichst bald erbeten. — Die **Monatshefte** Januar und Februar (den Anfang des Spielhagen'schen Romans enth.) à 7 Sgr. durch die Post und durch jede Buchhandlung (in
Danzig durch
L. G. Homann,
Jopengasse No. 19, zu beziehen. [5310]

Deutsche Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin

übernimmt Versicherungen gegen Feuerschaden auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Vieh, Ernte und Vorräthe zu billigen und festen Prämien, ohne Nachschuß-Verbindlichkeit für die Versicherten und unter den coulantesten Bedingungen. Anträge nehmen entgegen die Agenten Herren Hermann Schulz, Langgarten 31, Aug. Ed. Grundt, Poggenpfuhl 24, R. Theodor Gäbel, Fischmarkt 26, Robert Opet, Glockenthor 4, Kreistaxator A. Petermann, Poggenpfuhl 39, und der zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigte [5312]
General-Agent Otto Paulsen in Danzig, Hundeg. 81.

Die Transport-Versicherung
K. K. priv. Azienda Assicuratrice in Triest
versichert Waaren aller Art, sowohl zur **See**, als während **Fluß- und Land-Transport**, zu den billigsten Prämien und unter sehr vortheilhaften Bedingungen.
Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen und sofortigen Ausfertigung der Policen ist bereit
Rud. Heinrich Pantzer,
[5241] Haupt-Agent.

Die Herren Actionaire des Strom-Versicherungs-Vereins werden nach § 18 des Statuts zu einer General-Versammlung auf
Mittwoch, den 25. März c.,
präcise 5 Uhr,
in dem Geschäfts-Locale, Heil.-Geistgasse No. 129, behufs Entgegennahme der Rechnung, Feststellung der Dividende pro 1862 und anderer nothwendiger Beschlussnahmen ergebenst eingeladen.
Danzig, den 18. März 1863.
Die Direction
des Danziger Strom-Versicherungs-Vereins.
Lemke. Ferd. Steffens. Bischoff.
Lojewski,
Bevollmächtigter. [5308]

Einladung zum Abonnement
auf die
Berliner Abend-Zeitung.

Die „Berliner Abend-Zeitung" ist die **einzige billige** Zeitung, welche Abends in Berlin erscheint Dieselbe steht mit ihrem Programme auf dem Boden der Verfassung. Daß diese Verfassung eine Wahrheit werde, daß die Grundrechte, die sie enthält, auf allen Gebieten unseres staatlichen Lebens durchgeführt werden, das ist das Ziel aller liberalen Parteien des Vaterlandes und auch das der „Berliner Abend-Zeitung".

Die „Berliner Abend-Zeitung" wird um 5 Uhr Abends ausgegeben und nach auswärts mit den Abendzügen versandt; dieselbe bringt daher die meisten Nachrichten **früher** als die Morgenblätter und enthält außer den **politischen Tages-Ereignissen** die im Laufe des Vormittags gepflogenen **Landtags-Verhandlungen** in größter Vollkommenheit, ein Vorzug, auf den wir bei der voraussichtlichen Wichtigkeit **der bevorstehenden Kammer-Session** ganz besonders aufmerksam machen; ferner die **täglichen Lotterie-Gewinnlisten** bis zu 200 Thlr; interessante **Local-Notizen;** den **täglichen Courszettel** und **Original-Telegramme** von den größern Handelsplätzen Europa's, sowie reichhaltige Börsen- und Handelsberichte von hier und auswärts.

Die „Berliner Abend-Zeitung" kostet für Berlin vierteljährlich 22½ Sgr., mit Botenlohn 25½ Sgr.; monatlich 7½ Sgr., mit Botenlohn 8½ Sgr. In Preußen bei allen Postanstalten 25 Sgr. Im übrigen Deutschland 1 Thlr. 1 Sgr.
Die Expedition der „Berliner Abend-Zeitung",
Friedrichs-Straße 100.

Schottische Ryegras-Saat in schöner Qualität ist wieder vorräthig bei
Kloss & Siewert,
[5313] Comptoir: Hundegasse No. 128.

Für die
Arbeiter-Zeitung,

herausgegeben vom **Arbeiterfortbildungsverein in Coburg**, beginnt mit dem 1. k. Mts. das neue Monatsabonnement. Das Blatt erscheint jeden Sonntag. Monatlicher Bestellpreis für auswärts 14 kr. oder 4 Sgr. Nur zu beziehen durch die Buchhandlungen und direct durch die unterzeichnete Expedition. Portofreie Lieferung ab hier bei Bestellung von **mindestens 25 Exemplaren.** Insertionsgebühr 6 kr. oder 1½ Sgr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum, für Anzeigen zur Arbeitsvermittelung die Hälfte. — Abonnenten- und Inseratensammlern 15 Procent Vergütung; auf je 25 bestellte Exemplare zwei Freiexemplare.

Bei der ernsten Bedeutung der Interessen, deren entschieden freisinnige Vertretung das Blatt, unterstützt von tüchtigen schriftstellerischen Kräften, sich zur Aufgabe gestellt hat, darf dasselbe wohl auch in weiteren Kreisen, namentlich aber bei allen Geschäftstreibenden sich Beachtung versprechen. Durch eine, die entscheidenden politischen Begebenheiten im Sinne des Fortschritts und in populärer Weise sorgfältig zusammenfassende politische Wochenumschau kommt das Blatt zugleich den Wünschen derjenigen Leser entgegen, deren beschränkte Zeit das Lesen der Tagesblätter nicht gestattet.

Vom Reinertrag ist von den Herausgebern der vierte Theil zur Verwendung im Gesammtinteresse des Arbeiterstandes bestimmt.
Coburg.
Die Expedition der Arbeiterzeitung.
[4070] (F. Streit's Verlagsbuchhandlung).

Bestellungen auf frischen und geräucherten Lachs werden auf's prompteste nach außerhalb ausgeführt von
S. Möller,
[5311] **Breitgasse 44.**

Am 1. April Ziehung der
Kais. Königl. Oesterr.
Eisenbahn-Loose,
deren Verkauf in Preußen gesetzlich erlaubt ist.

Hauptgewinne des Anlehens sind 21 mal **166,600**, 71 mal **133,300**, 103 mal **100,000**, 90 mal **26,600**, 105 mal **20,000**, 90 mal **13,300**, 105 mal **10,000**, 307 mal **3300** 20 mal **2660**, 76 mal **2000**, 54 mal **1660**, 264 mal **1330**, 503 mal **1000**, 733 mal **166** Thaler ꝛc.

Der geringste Gewinn, den mindestens jedes Obligationsloos gewinnen muß, ist 78 Thaler.

Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne.

Der Unterzeichnete stellt die günstigsten Zahlungsbedingungen.

Um die Vortheile zu genießen, **welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen,** beliebe man sich **baldigst** an das unterzeichnete Handlungshaus zu wenden.

Pläne werden auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso die Ziehungslisten gleich nach der Ziehung.

Auch die kleinsten Aufträge werden prompt ausgeführt durch
Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
[5013] in **Frankfurt am Main.**

Wir bitten das geehrte Publikum genau auf unsere Firma zu achten.

Von dem wegen seiner außerordentlichen Güte wohlbekannten
echt meliorirten weißen Brustsyrup,
welcher von der Königl. Regierung zu Breslau und von dem betreffenden Königl. Ministerium zum Verkauf gestattet und dessen Fabrikation unter spezieller Leitung des approbirten W.- und Communal-Arztes Herrn G. Riller geschieht, haben wir
Herrn F. G. Kliewer in Danzig, 2. Damm 15,
Lager übergeben.
H. Leopold & Comp. i. Breslau
[946]

Vor Flaschen ohne unser Siegel und ohne unsere Firma warnen wir besonders.

Gasthaus-Verkauf.

Mein Gasthaus (Deutsches Haus) in welchem seit Jahren ein sehr gutes Geschäft gemacht wird, mit ca. 35 M Land, ist wegen Krankheit meiner Familie unter sehr annehmbaren Bedingungen von mir zu kaufen.
Stuhm, im März 1863. H. Kayser.

Mein Gasthaus (Stadt Marienburg) mit Kegelbahn und Garten, sehr gut gelegen, ein Morgen Gartenland und Stall, ist für den Kaufpreis von 2250 Thlr. zu kaufen.
Stuhm, im März 1863.
[4647] **H. Kayser.**

---

5 junge Mastochsen sollen am Donnerstag, den 19. März, 9 Uhr, meistbietend verkauft werden.
[5184] Stresow, Kr. Lauenburg.

Beste Kamin-, Maschinen-, dreifach gesiebte Nuß-, wie auch Gries-Kohlen
empfiehlt zum billigsten Preise frei an die Thüre
A. Wolfheim,
Kalkort Nr. 27. [2199]

Zwei elegante fehlerfreie 5 und 6 jährige Wagenpferde (Wallache) dunkel u. Blauschimmel, 5 Fuß 7 Zoll, vollständig eingefahren, sind in Pulvermühl b. Oliva zu verkaufen.

18,000 Schachtruthen

Steine sollen in 5 Jahren gesprengt und auf eine halbe Meile angefahren werden. Das Steinlager ist bei Königsberg und werden 200 Steinsprenger und 50 Wagen permanent Beschäftigung erhalten.

Meldungen der Fuhrunternehmer u. Steinsprenger werden bis zum 20. März c. bei dem unterzeichneten Bauunternehmer angenommen.
Königsberg, den 9. März 1863.
Fr. Pankuin,
[5070] Königsstraße No. 95.

Ein junger Kaufmann, der in mehreren Branchen bewandert ist, wünscht sich mit einer Capitaleinlage von Thlr. 5000 bei einem rentablen Geschäfte zu betheiligen.
Franco-Briefe unter No. 5296 besorgt die Exped. dieser Ztg.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag den 19. d. Mts., Abends von 6–7 Uhr Bibliothekstunde; dann historischer Vortrag des Herrn **Dr. Liévin, über die Stiftung der Landwehr.** [5309]
Der Vorstand.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.